



## Impuls Nr. 82

### Ex 33,7-11

## Mose und Gott reden miteinander Auge in Auge

von Regina Steinhardt

Was bedeutet es, mit Gott von Angesicht zu Angesicht zu sprechen? Ist das für Menschen nicht unmöglich? Heißt es nicht im Johannesevangelium: „Niemand hat Gott je gesehen. Der Einzige, der Gott ist und am Herzen des Vaters ruht, er hat Kunde gebracht.“ (Joh 1,18).

In Jesus Christus sehen wir den Vater und können mit ihm sprechen von Angesicht zu Angesicht in der Heiligen Eucharistie.

Aber bleiben wir noch einmal bei Mose. „Er redete mit Gott von Angesicht zu Angesicht“, so lesen wir im Buch Exodus:

*„Mose nahm jeweils das Zelt und schlug es für sich außerhalb des Lagers auf, in einiger Entfernung vom Lager. Er nannte es Offenbarungszelt. Wenn einer den HERRN aufsuchen wollte, ging er zum Offenbarungszelt vor das Lager hinaus. 8 Wenn Mose zum Zelt hinausging, erhob sich das ganze Volk. Jeder trat vor sein Zelt und sie schauten Mose nach, bis er in das Zelt eintrat. 9 Sobald Mose das Zelt betrat, ließ sich die Wolkensäule herab und blieb am Zelteingang stehen. Dann redete der HERR mit Mose. 10 Wenn das ganze Volk die Wolkensäule am Zelteingang stehen sah, erhoben sich alle und warfen sich vor ihren Zelten zu Boden, jeder am Eingang seines Zeltes. 11 Der HERR und Mose redeten miteinander von Angesicht zu Angesicht, wie einer mit seinem Freund spricht.“*

Ex 33,7-11

Was wir hier hören zeigt uns, Mose war zutiefst mit Gott vertraut. Er lebte auf besondere Weise in Gottes Nähe, Gott schenkte ihm seine besondere Zuwendung. Mose war ein Mann des beständigen Gebetes, ein Mann Gottes. Und gleichzeitig war diese Gottesnähe ein Geschenk, eine herausragende Berufung. So heißt es auch im Buch Deuteronomium:

*„Niemals wieder ist in Israel ein Prophet wie Mose aufgetreten. Ihn hat der HERR von Angesicht zu Angesicht erkannt.“*

Dtn 34,10



An anderer Stelle lesen wir, dass das Gesicht des Mose leuchtete (Ex 34,35), wenn er nach dem Gespräch mit dem Herrn wieder vor das Volk trat, so dass er sein Gesicht mit einem Schleier bedeckte. Die Nähe des Herrn, seine Herrlichkeit färbt in gewisser Weise auf ihn ab, spiegelt sich auf seinem Angesicht wieder.

Im ersten Text haben wir gehört, dass Mose Unterredung mit dem Herrn im Offenbarungszelt stattfindet, außerhalb des Lagers. In Abgeschiedenheit, in einem eigens dafür geschützten heiligen Raum, abseits des Alltagslärms. An einem heiligen Ort, der einerseits die Intimität des Verhältnisses unterstreicht und andererseits die Heiligkeit Gottes und die besondere Gnade, in sein Heiligtum treten zu dürfen.

Für uns sind unsere Kirchen solche Räume, in denen wir Gott von Angesicht zu Angesicht begegnen dürfen, wo wir die Ruhe und den Abstand vom Alltag finden für das Gespräch mit ihm und die uns mit ihrer Form und dem mit dem heiligen Raum verbundenen Kult einen Weg bieten, vor Gottes Heiligkeit zu treten.

Gleichzeitig können wir uns in unserem Herzen in übertragenem Sinne eine solche heilige „Kammer“ einrichten, die nur für Gott reserviert ist, die heilige Boden ist für das Gespräch mit ihm. Wenn wir es schaffen einen Raum in unserem Herzen für Gott freizuhalten, dann werden wir immer den Rückzugsort und die Ruhe finden zur Begegnung mit ihm. Dann kann er mit seinem Licht einziehen und unser Herz und unser Angesicht erleuchten wie das Angesicht des Mose.

Und doch hat Mose als Führer des Volkes Israel darüber hinaus noch eine besondere Aufgabe: Ihm ist das ganze Volk Israel anvertraut (Num 12,7), heißt es im Buch Numeri.

*„Und der HERR sprach: Hört meine Worte! Wenn es bei euch einen Propheten gibt, so gebe ich mich ihm in einer Vision als der HERR zu erkennen, im Traum rede ich mit ihm. 7 Anders bei meinem Knecht Mose. Mein ganzes Haus ist ihm anvertraut. 8 Von Mund zu Mund rede ich mit ihm, in einer Vision, nicht in Rätself. Die Gestalt des HERRN darf er sehen.“*

*Num 12,6-8*

Das ganze Volk aber nimmt am Gebet des Mose teil. Die Israeliten werfen sich nieder, wenn Mose das Offenbarungszelt betritt, sie treten in gewissem Sinne mit ihm vor den Herrn hin, wenn er für das Volk eintritt.

Gott redet mit Mose so, „wie einer mit seinem Freund spricht“ (Ex 33,11). Das heißt, er ist ihm nahe, nimmt innerlich Anteil. Machen wir uns das zum Vorbild. Vertrauen wir Gott wie unserem besten Freund, halten wir in unserem Gebet unsere Herzensangelegenheiten nicht von ihm fern. Gott ruft uns in seine Nähe, bleiben wir dort!



Und stärken wir einander darin. Ein uralter Segen, der uns im Buch Numeri überliefert wird will genau das zum Ausdruck bringen:

*„Der Herr sprach zu Mose: Sag zu Aron und seinen Söhnen: So sollt ihr die Israeliten segnen; sprecht zu ihnen:*

*Der Herr segne Dich und behüte Dich. Der Herr lasse sein Angesicht über Dich leuchten und sei Dir gnädig.*

*Der Herr wende sein Angesicht Dir zu und schenke Dir Frieden.“*

*(Num 6,22-26)*

### **Fragen für ein Gespräch oder zum Nachdenken:**

Spreche ich mit Gott „wie einer mit seinem Freund spricht“? Kann ich mir das vorstellen?

Kann ich nach einem innigen Gebet spüren, dass „mein Gesicht leuchtet“, d.h. spüre ich die Nachwirkung von Gottes Nähe noch in mir, verändert das etwas im Umgang mit meinen Nächsten?

### **Ein Gedanke für die Woche:**

Herr, wende mir Dein Angesicht zu und schenke mir Deinen Frieden.

